

Erinnerung auf Stein

Im Steinmetzbetrieb Betz werden seit vier Generationen Grabsteine geschaffen

Das Thema

Das Handwerk ist einer der wichtigsten Wirtschaftszweige überhaupt. Auch in der Stadt Kassel ist die Branche mit 1934 Betrieben und 8700 Beschäftigten traditionell stark – und vielseitig. In einer kleinen Serie stellen wir in den nächsten Wochen und Monaten einige von ihnen vor.

VON ULRIKE PFLÜGER-SCHERR

KASSEL. „Künstlerisches Geschick und Kreativität sind schon erforderlich. Wenn jemand zwei linke Hände hat, dann wird es schwierig“, sagt Florian Betz. Der 38-jährige Steinbildhauer- und Steinmetzmeister führt zusammen mit seinem Großcousin Michael das Familienunternehmen, das seinen Stammsitz am Wehlheider Friedhof und seit 2011 eine Filiale in Harleshausen hat, mittlerweile in vierter Generation.

HNA-SERIE

Handwerk in Kassel

Ihr Urgroßvater, der Bildhauermeister Friedrich Betz, hatte den Steinmetzbetrieb Ende des 19. Jahrhunderts am Wehlheider Friedhof gegründet, nachdem er in einem Atelier in der Kunstakademie am Weinberg größtenteils Plastiken geschaffen hatte. Zudem arbeitete Betz auf Großbaustellen wie zum Beispiel dem Reichstag in Berlin oder der Orangerie in Kassel mit.

Solche Arbeiten müssen Steinbildhauer heute nur noch selten verrichten. „Zu 90



Vertiefte Schrift: Steinbildhauer Florian Betz bearbeitet einen Grabstein. Normalerweise arbeitet er mit Mundschutz. Diesen hat er für das Foto abgenommen.

Foto: Pflüger-Scherr

Prozent machen wir Grabsteine“, sagt Florian Betz. „Ab und zu eine Treppe oder eine Bildhauerei für den Garten.“

Zwischen einem Tag und einer Woche dauere es, einen Grabstein herzustellen. Das hänge zum Beispiel davon ab, ob die Schrift auf dem Grabstein erhaben – das ist viel aufwendiger – oder vertieft ist. „Wir sind ein kleiner Betrieb und machen alles in Handarbeit. Die roh gesägten Steine werden angeliefert (zum Beispiel Granit aus Skandinavien, Marmor oder Wesersandstein) und dann mit Hammer, Meißel und Säge bearbeitet. Auch wenn es Hebevorrichtungen und Kräne im Betrieb gebe, sei es ein körperlich anstrengender Job. „Man muss Gewichte heben und den Hammer schwingen“, sagt Betz. Insbesondere die Dauerbelastung gehe auf die Gelenke, sagt der 38-Jährige.

Nichtsdetrotz sei Steinmetz auch ein Beruf für Frau-

en. Betz' eigene Frau Jana hat die Ausbildung absolviert und arbeitet im Familienunternehmen als Gesellin. Apropos Familie: Vor drei Jahren ist Manfred Betz (80), der Vater von Florian Betz, in den Ruhestand gegangen. Seine Mutter Elisabeth sowie die Frau seines Kompagnon erledigen die Buchhaltung in dem Betrieb.

Die veränderte Bestattungskultur bekommt auch die Familie Betz zu spüren. „Die Zahl der Erdbestattungen ist von 80 auf 30 Prozent zurückgegangen“, sagt Florian Betz. Durch die vielen Urnenbestattungen würden die Grabsteine natürlich immer kleiner.

Da viele Kinder nicht mehr im selben Ort wie ihre Eltern leben, könnten sich auch immer weniger um die Grabpflege kümmern. Anonyme und pflegelose Gräber ohne Stein seien immer mehr gefragt. „Der Friedwald ist unser Untergang“, sagt Seniorchef Manfred Betz.

In Kassel profitierten die Steinmetze allerdings von der Friedhofssatzung. „Damit wird das Handwerk noch geschützt.“ Auf vielen Grabfeldern seien polierte Steine (meist handelt es sich dabei um Import-/Katalogware aus Indien und China) nicht erlaubt. Für Florian Betz ist es die größte Herausforderung, einen personenbezogenen Grabstein zu schaffen. Er hat auch schon außergewöhnliche Aufträge für die letzte Ruhestätte bekommen: etwa einen Computerbildschirm oder einen Leuchtturm.

Beruf in Kürze

Steinmetz und Steinbildhauer

Ausbildungsdauer: drei Jahre
Ausbildungsvergütung: 1. Jahr: 450 Euro, 2. Jahr: 570 Euro, 3. Jahr: 700 Euro
Einstiegsgehalt: 1700 bis 2000 Euro.